

seinen Hund und fuhr dann nach Appenweiler, um sich in die Schweiz zu begeben. Das Zugbegleitpersonal hat jedoch den jugendlichen Ausreißer nach 3 Stunden wieder hierher gebracht und wurde derselbe am Bahnhofs von der inzwischen hievon unterrichteten Polizei in Empfang genommen. Da zufälliger Weise von den weggeworfenen Wertpapieren zwei Einhundertmarktscheine über dem Wasser des vorbeirührten Sumpfes schwammen und aufgefischt wurden, so gelang es auch nach kurzem Suchen, die Kassetten sammt den übrigen Papieren an den Tag zu fördern, und es kam auf diese Weise der untröstliche Vater wieder in den Besitz seines Sparpennings.

Prag, 11. April. Im Hartmanschachte bei Dux stehen 40,000 Centner zum Exporte bestimmter Stückkohle in Flammen.

Prag, 12. April. Die Grubenbrand bei Dux dauert fort, nimmt gefährliche Dimensionen an und bedroht den Fördersecht und die Nebenfelder. Mächtige Feuersäulen schlagen aus den Schächten empor. Der Schaden ist groß und es wird der Ruin des ganzen Werkes befürchtet, das sich im Besitz der Firma Hartmann in Chemnitz in Sachsen befindet.

Paris, 13. April. „Temps“ bespricht die Differenzen zwischen Rußland und England und sagt: Wozu dient die Diplomatie, wenn sie die Mittel und Wege nicht zu liefern vermag, um die Lage zu arrangiren? Wozu dienen die hohe Stellung des deutschen Reichs und die weise Zurückhaltung, in welche sich dasselbe bis jetzt hüllte, und die suchbare Erfindung seiner Staatsmänner, wenn nicht um zwischen den Rivalen zu interveniren, deren Kampf ein so großes Unglück für Europa wäre? Der „Temps“ glaubt, Rußland sei bereit, Zugeständnisse zu machen, wenn die Diplomatie sich auf den Boden der vollendeten Thatsachen stellen wolle. Der „Temps“ würde begreifen, daß England es ablehne, sich auf diesen Boden zu stellen, ist aber der Meinung, daß die Bildung von Staaten auf der Balkan-Halbinsel, die bestimmt wären, den russischen Einfluß zu begrenzen, Oesterreich befriedigen würde und auch England befriedigen müßte, wenn man die Vergrößerung des griechischen Königreiches bewilligte. Der „Temps“ fordert die englische Regierung auf, die Formel von der Integrität des türkischen Reiches aufzugeben und nicht diplomatische Fiktionen gegen die Macht der Thatsachen und die Natur der Dinge aufrecht zu halten.

Paris, 16. April. Das Journ des Debats bespricht die europäische Situation und appellirt an die deutsche Vermittlung zur Abwendung der Kriegsgefahr. (Wie bescheiden sind doch die Herren Franzosen geworden. Tempora mutantur, nos et mutamur in illis.)

Wien, 12 April. Eine Mittheilung der „Pol. Corr.“ aus London kennzeichnet den Eindruck der russischen Antwort auf das Circular Salisburgs in dortigen maßgebenden Kreisen als keinen günstigen. Gortschakoff sei die Antwort auf die entscheidende Frage, ob er den Vertrag von San Stefano in seiner Gesamtheit der europäischen Beschlussfassung unterbreiten wolle, vollständig geblieben. Es sei mindestens zweifelhaft, ob England der russischen Aufforderung zur Präcisirung seiner Gegenvorschläge nachzukommen in der Lage sei. England beharre auf seinem Standpunkt und werde selbst auf die Gefahr eines eventuellen isolirten Vorgehens seine Entschlüsse nur von der Haltung abhängig machen, welche Rußland diesem Standpunkte gegenüber weiter beobachte — Die „Neue Fr. Press.“ betont als Aufgabe der österreichischen Politik, sich den Weltverkehr nach dem Orient zu erhalten durch Sicherung von Eisenbahnanstößen; der Vertrag von San Stefano sei für Oesterreich aus politischen, viel mehr aber noch aus wirtschaftlichen Gründen unannehmbar; die Annahme des Vertrages wäre die definitive Abdication Oesterreichs. — Die „Tagesspre“ bekämpft lebhaft die Ausfälle Derbys gegen Oesterreich in seiner letzten Parlamentsrede.

Wien, 15. April. Es verlautet, die vielbesprochene Vermittlung Deutschlands zwischen England und Rußland sei noch gar nicht eingeleitet, weil das britische Cabinet bisher lediglich erklärte, auf seinem früheren Verlangen nach Vortage des gesammten Vertrags beharren zu müssen, während Deutschland zur eigentlichen Vermittlung bloß dann geneigt sein soll, wenn Aussicht auf beiderseitiges Nachgeben vorhanden sei.

Petersburg, 10. April. Die „Agence russe“ theilt mit: Das Petersburger Cabinet sandte am 7. April ein Promemoria an die Mächte, worin die Einwendungen Salisburg's Punkt für

Punkt mit großer Mäßigung beantwortet wurden. Beigelegt ist ein kurzes Begleitreiben, welches das Londoner Cabinet auffordert Vorschläge zum formuliren. Der gestrige Artikel des Journal von St. Petersburg sei die Quintessenz dieses bemerkenswerthen Actenstückes, welches bis zur äußersten Coibenz beweise, daß Rußland durch dem Vertrag von San Stefano keineswegs beabsichtigte, Europa auf die Seite zu schieben.

Bukarest, 15. April. Die Regierung erhielt die Mittheilung, daß 120,000 Russen zur Occupation Rumäniens bestimmt sind. Täglich rücken neue russische Abtheilungen ein, welche sich wie in Feindesland benehmen und alle Gebäude zu ihren Zwecken mit Beschlag belegen.

Bukarest, 16 April. Der größte Theil der rumänischen Armee ist in der kleinen Walachei zwischen Turnseverin und Muta fonzentriert. In der großen Walachei stehen 150,000 Russen und drei rumänische Regimenter, in der Umgebung Bukarest's 40,000 Mann Russen.

London, 15. April. Der „Times“ zufolge hat die Situation eine weitere Klärung und Förderung nicht erfahren Wenn die Abgeneigtheit Rußlands, den Friedensvertrag den Mächten zu unterbreiten, nichts im Hintergrund verberge, wenn der Streit sich wirklich nur um Formen bewege, so seien die Schwierigkeiten der Lösung nicht unüberwindlich. Aber Rußland müsse vorbereitet sein, mehr zu thun, als den Vertrag unterbreiten; man werde es aufordern, den Vertrag zu modificiren und seine Bedingungen mit den Wünschen und Interessen der Nachbarn Rußlands in Einklang zu bringen.

London, 16 April. Der Times wird aus Petersburg 15. April gemeldet: Heute hat ein freundlicher offizieller Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten von London und Petersburg stattgefunden. Ersteres erklärte: Es wünsche aufrichtig eine friedliche Lösung und beabsichtige nicht den Unterhandlungen unnötige Hindernisse zu bereiten, es wünsche lediglich die Vorlegung des ganzen Vertrages auf dem Kongresse. Das russische Cabinet hält ebenfalls an seiner früheren Haltung fest und ährt Gortschakoff's Promemoria als Beweis der Bereitschaft selbst die wichtigsten Klauseln des Vertrages zu diskutiren.

Newyork, 13. April. Das Postdampfschiff Mosel, Capt. H. A. F. Reynaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 31. März von Bremen und am 2. April von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Verschiedenes.

Ein Riese. In der Egyptian Hall in London zeigt sich einem neugierigen Publikum ein Riese von Körperverhältnissen, die in der That „pyramidal“ sind. Der junge Mann, erst 23 Jahre alt, mißt um die Schultern 6 Fuß, 7 um den Leib, und 3 um die Waden, und wiegt nahezu den dritten Theil einer Tonne (20 Centner). Seine Größe ist indes nur 6 Fuß 4 Zoll. Als Kind von 4 Monaten wog er 55 Pfund, und als Knabe von 10 Jahren 250 Pfund. Sein Arzt erklärt diese Masse weniger aus Fett, als vielmehr aus solidem Fleisch bestehend. Herr Campbell, dies ist der Name des Leichtfußes, bewegt sich etwas schwermüthig, aber doch ohne Hilfe, und ist von seiner jungen hübschen Frau begleitet, deren Dimensionen indessen nur den von gewöhnlichen Menschen entsprechen. (St. Neue Ztg.)

(Ein seltenes Fest) feierte am 7. d. M. der Bädner August Beuster in P. Izow bei Werder nämlich die Einreihung seines achtjährigen Sohnes in das Garde-Corps. Am gedachten Tage erschienen seine acht Söhne, wahre Riesengestalten, welche sämmtlich bei dem Garde-Regimente stehen, bei ihrem Vater zum Besuch. Allgemeiner Jubel empfing die kleine Colonne, und bis zum frühen Morgen dauerte das zu Ehren ihres Besuches improvisirte Tanzvergnügen. Der Kaiser hat bei der Stellung des sechsten Sohnes dem alten Beuster den Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Das nächste Blatt wird Samstag Morgen von 7 bis 9 Uhr ausgegeben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.

Inserionspreis:

die dreispaltige Zeile oder

deren Raum 10 S.

N^o 48.

Samstag den 20. April

1878

Revier Hohengehren.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Samstag den 27. April



aus Eichel-
mehengehren,
Steinschrauf
und Scheib-
holz aus der
Hut Winter-
bach: 2 Eichen mit 13 Fm., 2 eschene
Hochblöcke 2,4 Fm, 8 Eichen 1,3 Fm.
Km: 110 buchene Scheiter, 311 dto.
Prügel, 7 birchene Prügel, 4 erl ne Prü-
gel, 129 Anbruch, 2990 buchene, 1170
gemischte Wellen. Morgens 9 Uhr am
Winterbacher Gänswasen.

**Bezirks-Krankenhaus
Schorndorf.**

Um allen Antragslichkeiten zu begegnen, welche sich im Laufe der Zeit in Abticht auf den Besuch der Räumlichkeiten des Bezirks-Krankenhauses — zum Nachtheil der Anstalt — theils aus Unkenntniß des Publikums über den Zweck der Anstalt, theils — und namentlich — in Folge persönlicher Begünstigung der seitherigen Hausväter herausgestellt haben, wird hiemit Folgendes bestimmt:

- 1) Der Besuch von Kranken in dem Bezirks-Krankenhaus ist nur solchen gestattet, welche sich darüber gehörig auszuweisen vermögen, daß sie entweder selbst nahe Angehörige oder Freunde eines Kranken sind, oder daß sie als Pfleger oder Vorgesetzte eine rechtliche Stellung zu einem Kranken besitzen. In jedem Falle aber hat sich der Besuchende zunächst bei der ersten Diaconissin der Anstalt persönlich zu melden und anzufragen, ob der Besuch eines Kranken zur Zeit überhaupt zulässig ist.
- 2) Speisen und Getränke dürfen den Kranken nur ausnahmsweise von auswärts zugebracht werden, in keinem Falle aber ohne Erlaubniß des Arztes, und jedenfalls unter vorhergegangener Vorweisung an die erste Diaconissin.
- 3) Besuche bei Kranken — bringende Fälle ausgenommen — sind nur zu folgenden Tagesstunden gestattet:

Bekanntmachungen.

Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr,
Nachmittags 3 5

Besuche zur Nachtzeit sind nicht erlaubt, es sei denn, daß zuverlässig nachgewiesen wird, daß Geschäfts- oder Berufshalber eine andere Besuchszeit nicht möglich ist. Persönliche Anmeldung bei der ersten Diaconissin ist jedenfalls erforderlich.

4) Der Besuch des **Gartens des Bezirks-Krankenhauses** ist Jedermann unter sagt, sofern derselbe nicht aus Anlaß des Besuches eines Kranken mit ausdrücklicher Erlaubniß der ersten Diaconissin gestattet ist.

Die Erlaubniß zu öfterem Besuch des Krankenhauses aus Rücksicht der Gesundheit muß bei einem d. r. Arzte oder dem Verwalter eingeholt werden. Kinder — ohne specielle Aufträge von Seiten der Eltern dürfen den Garten nicht betreten.

5) Die Benützung des Wassers aus dem Brunnen im Krankenhausesgarten zum Begießen von benachbarten Gärten ist verboten.

Den 18. April 1878.
Bezirks-Krankenhaus-Verwaltung.
Knapp.

Feuerwehr.

Am **Osternmontag**,
Morgens 6 Uhr
haben auszurücken:
Freiw. Abth. 1 und 4,
Bergungsmannschaft (vorm.
4. Retterabth.)
Das Commando.

Turn-Verein.
Heute Abend im **Nöble.**

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich ihr Lager in den neuesten
Stroh- & Basthüte,
Blumen,
sowie alle Farben
Bändern
zu den billigsten Preisen zu empfehlen.
Aufmerksamste
E. Krieg, neue Straße.

Schorndorf. Fahrritz-Verkauf.

Wegen Abzug verkauft Zimmermeister **Fehrl** aus Grunbach am Ostermontag Vormittags 9 Uhr, gegen baare

Bezahlung folgende Gegenstände:
1 Wieghock, Rauchkasten sammt
Wurstkessel, 80 Bierflaschen, 45 Eimer
Faß, Kübelgeschirr, 1 Klavier, Kleider-
kästen, Betten, sowie sämmtliche
Wirtschaftsgeräthschaften,
wozu Kaufliebhaber in **Sirch** dahier
eingeladen werden.

Haubersbronn. Fahrritz-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsmasse der
Christian Walch's
Witwe, Metzger
von Schorndorf,
wird am

Donnerstag den 25. April 1878
von Morgens 8 Uhr an
im Hause der Wittwe **Eifer** in Haubers-
bronn verkauft gegen baare Bezahlung,
wobei vorkommt:

2 goldene Ehering, Bücher, Manns-
kleider, Frauenkleider, worunter ein
Hochzeitschaal, Betten und Bett-
gewand, Weinwand, Küchengeschirr,
worunter eine bereits neue Kupfer-
götte, Schreinerwerk, worunter eine
Kommode, ein Weißzeugkasten, ein
doppelter Kleiderkasten, 1 Tisch und
4 Sessel, 2 hartholzene Bettladen,
ein Messinggewicht in Holz eingeseht,
von 1 bis 500 Gram und eine
neue Schwarzwälderuhr und sonst
allgemeiner Hausrath.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Wahlsengerichtsvorstand.
Schultheiß **Strölin.**

Eine freundliche Wohnung

von 4 Zimmern, zwei Kammern und be-
sonderem Keller hat zu vermieten bis
Jakobi.

Carl Palm.

Wegen der Osterfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Einladung.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer am **Osterdienstag** stattfindenden Nachhochzeit in unser Haus freundlichst einzuladen und um recht zahlreichen Besuch zu bitten.

Friedr. Schönleber.
Chr. Niethammer.

Schorndorf.

Geschäfts-Gründung.



Hiermit zeige ich höchst an, daß ich am nächsten Dienstag meine **Wirtschaft und Metzgerei** eröffne. Ich bitte daher um gütigen Zuspruch unter Zusicherung reeller Bedienung.

Fr. Schönleber, Metzger.

Empfehlung.

Nachdem der Unterzeichnete das Glaser Heß'sche Haus käuflich an sich gebracht hat, erlaubt er sich in allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten höchst zu empfehlen.

Schlosser **Jenisch.**

Kinderwägelchen in großer Auswahl mit eisernem Gestell hat zu verkaufen **3^a** **Obiger.**

6^a Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine selbstverfertigten

Regen- und Sonnenschirme für Herren und Damen, (auch in besonderer Größe für Confirmanden) in großer Auswahl und solider Waare zu den billigsten Preisen. Das Repariren und Ueberziehen wird ebenfalls möglichst schnell und billig besorgt.

Fr. Luz, Nadler und Schirmmacher.

Im Rasiren, Frisiren und Haarschneiden

in und außer dem Hause empfiehlt sich **5.** **W. Herrmann b. Bahnhof.**

Von heute an kostet das Einri

Gütergips

25. **Wilhelm Unterlöchner** zur äußern Mühle.

30 Ctr.

Heu & Dehnd Binder, Musikus.

Schorndorf. Eine großtrachtige **Ruh**, gut gewöhnt, hat als überzählig zu verkaufen.

Conrad Schmid, Wgr.

Schorndorf. Geschäfts-Empfehlung.



Erlaube mir hiemit einem verehrlichen Publikum von hier und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als

Sattler & Tapezier

niedergelassen habe und alle in mein Fach einschlagende Artikel führe. Indem prompte und reelle Bedienung zusichere, empfehle mich bestens und sehe geneigten Aufträgen Achtungsvollst

Hermann Stein,

wohnhaft neben Herrn Uhrmacher Kieß

3^a Der Unterzeichnete hat sich als **öffentlicher Rechtsanwält**

in **Gmünd** (Adresse: im Rad) niedergelassen und ist am nächsten **Donnerstag Abend den 25. d. M.** eventuell auch am **Freitag Morgen den 26. d. M.** im **Lamm in Schorndorf**

zu sprechen.

Gmünd den 18. April 1878.

Obergerichts-Rath a. D. **v. Gruben, Rechtsanwält.**

Spazierstühle empfiehlt in großer Auswahl billigt

3. **Fr. Lenz, jr. Vorstadt.**

Rekruten- und Confirmanden-Sträuße billigt bei

3. **Rane Lenz, Vorstadt.**

Schorndorf.

Heu & Dehnd

verkauft **2.** **Georg Schwarz b. d. Kirche.**

Gesunden

wurde ein **Medaillon** mit Photographie. Abzuholen bei

Weingärtner **Darr.**

Circa 10 Ctr.

Angersfen

hat zu verkaufen **W. Ranz sen.**

Ungefähr 16 Ctr. meist **Aleehen** hat zu verkaufen **Wilh. Desterle** i. d. Vorstadt.

2. **Wilh. Desterle** i. d. Vorstadt.

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Witz's Heilmethode erzielten überraschenden Seltsamen überzeugen kann, sendet Witz's Verlag's-Anstalt in Belgien auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Mittel-Auszug“ (190. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Witz's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl. Zweite Ausgabe, Preis 1 M., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gegen **Husten, Hals- oder Brust-Wehen** ist der allein ächte **reimische Trauben-Brusthonig** sowohl direkt aus der Flasche als auch in heißer Milch, Thee u. s. w. genommen, von unübertrefflich vorzüglichster Wirkung. Kosten beim Gebrauche ca. 20 Pfg. täglich. Originalflaschen à 1, 1 1/2 und 3 Mark allein ächt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten



Erfinders in **beiden Schorndorfer Apotheken.** (Zu beziehen durch alle renommierten Apotheken.)

August Pfeiderer.

Gustav Herz.

Gottesdienste

am Samstag (20. April) 1878. Abends 5 Uhr Beicht.

Herr Helfer Hoffmann. am Osterfest (21. April) 1878. Vorm. 9 Uhr Predigt.

Herr Dekan Finckh. (Abendmahl.)

Chorgesang: Wer ist würdig? Off. 5, von Palmer. Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt.

Herr Helfer Hoffmann. am Ostermontag (22. April) 1878. Vorm. 9 Uhr Predigt.

Herr Dekan Finckh.

Zur orientalischen Frage.

Die politische Situation wird heute von London und Petersburg aus als „unverändert“ bezeichnet, und in der That liegt heute nichts vor, was als eine Verschlechterung derselben gedeutet werden könnte, freilich machen sich auch noch keine Symptome der Besserung bemerkbar. Ob die angebliche Ersetzung des Großfürsten Nikolaus durch den General Lotleben im Hauptquartier zu Sefano, von der sich die „Times“ aus Wien melden läßt, wirklich eine Maßregel der Veröhnung und nicht eine rein militärische Maßregel sein würde, hervorgerufen durch die umfassenden Fortifikationsarbeiten in ihren derzeitigen Positionen, wollen wir dahingestellt lassen. Jedenfalls wäre damit, so lange Jugnatieff in Petersburg die leitende Persönlichkeit ist, nicht viel geholfen. Auch ist nicht zu übersehen, daß mit der Rückkunft des Großfürsten Nikolaus nach Petersburg dort das altrussische, kriegerische Element jedenfalls eine bedeutende Stärkung erfahren würde. Einer Verständigung zwischen Rußland und England, die freilich niemals große Aussichten gehabt hat, würde dadurch schwerlich Vorshub geleistet werden. Gerade jetzt ist der englische Militärbevollmächtigte am russischen Hofe, Oberst Wellesley, in Petersburg eingetroffen, angeblich, um sich zu verabschieden, anderen Nachrichten zufolge als Träger einer diplomatischen Mission, um das russische Kabinett zum Aufgeben der mit den britischen Interessen unvereinbaren Bestimmungen des Vertrages von San Stefano zu bewegen. Die Aufgabe ist wahrlich keine leichte. Wie erbittert man in einflussreichen russischen Kreisen über die „reservirte“ Haltung der englischen Politik ist, beweist die Sprache des „Glos.“ Derselbe äußert sich u. A. folgendermaßen: „... So wie es jetzt steht, kann es nicht bleiben. Wenn England wirklich den Krieg will, so muß es das offen erklären, weil Rußland in das ihm gestellte Netz durchaus nicht hineingehen will. Rußland muß und wird vor den Augen Europa's der englischen Regierung die Waage abwiegen. Es wird das Kabinett von St. James zwingen, seine wirklichen Zwecke kund zu thun, sich über das innerste Wesen seiner Bestrebungen auszusprechen. Der erste Schritt dazu ist schon durch die Circulardepeche und das Promemoria des russischen Kanzlers geschehen. Graf Beaconsfield kann sicher sein, daß die Sache nicht ihr Ende erreicht haben wird, und daß in kurzem er und seine Kollegen gezwungen sein werden, die „feste Position“ aufzugeben, von welcher der „Standard“ spricht. Die Zeit der negirenden Erklärungen ist vorüber. Wenn der Kongreß nicht zusammentritt, so wird die englische Regierung nichtsdestoweniger vor Europa „ihre Karten“ aufdecken müssen. Und das allein wird schon genügen, sie zu hindern, sich fortan noch für den Verteidiger europäischer Interessen und der Verträge von 1856 und 1871 auszugeben, die sie selbst durch die Abkommandirung der Eskadre Admiral Hornby in das Marmara-Meer offen verlerkt hat.“ Diese Sprache ist sicherlich nicht geeignet, in London friedliche Stimmung zu machen, resp. die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen England und Rußland zu erhöhen. Wie wenig man übrigens sich in England noch von diplomatischen Erörterungen verspricht, beweist die Energie, mit der dort an der Vollendung der Rüstungen gearbeitet wird. Der „N. Z.“ geht darüber aus Malta folgender interessanter vom 11. datirter Bericht zu; „Bekanntlich ist das englische Kriegsministerium mit der Organisation zweier Armeekorps beschäftigt, welche zur Entsendung nach dem Orient bestimmt sind. Jedes derselben soll mit Inbegriff von Rekruten auf 36,000 Mann gebracht werden. Die Garnisonen von Gibraltar und Malta, welche seiner Zeit durch Milizen ersetzt werden sollen, sind für das zweite Armeekorps vorbehalten. Bei dem ersten Korps befindet sich eine starke Truppe Kavallerie. Die Admiralität hat außer ihren Kontrakten zur Stellung von Transportschiffen verschiedene große Schiffe gekauft, wovon jedes 1000 Mann Truppen aufnehmen kann. Mehrere derselben werden zum Pferdetransport eingerichtet. Das Ministerium hat beschlossen, den Unteroffizieren und Soldaten, wenn sie im Auslande zu dienen haben, eine Gehaltszulage zu geben, nämlich einem Kavallerie- und Infanterie-Sergeanten 1 Sh. per Tag, dem Korporal 8 P. und dem Gemeinen 4—6 P. — Dem Vice-Admiral Hornby in den Gewässern von Marmara wurde der Kontre Admiral Hewitt beigegeben. Die Kanalflotte, kommandirt vom Vice-Admiral Lord John Hay, bleibt vorläufig in Malta. Der Kontre-Admiral Sir John Commerel ist für Gallipoli bestimmt, und die beiden

Kontre-Admirale Dowel und Quard haben ihr Amt im Arsenal von Malta. — Eben sind fünf weitere Panzerfregatten von England unterwegs, nämlich „Invincible“, „Tenebos“, „Monarch“, „Triumph“ und „Herkules.“ — Die Fabriken in Beverley erhielten Ordre zur Anfertigung von weiteren 100 Ambulanzwagen nach einem neuen Modell.“

Tages-Begebenheiten.

Vom Lande, 16. April. Eine Anzahl deutscher Katholiken will im Mai eine Pilgerfahrt nach Rom unternehmen, um an den Stufen des päpstlichen Thrones, Leo XIII. Liebe und Verehrung, Treue und Gehorsam zu geloben, als dem Stellvertreter Jesu Christi, (I) dem unfehlbaren Lehrer, (II) dem obersten Hirten und Richter, dem Vater der Christenheit. (III) Der gedruckte Aufruf, den gegenwärtig die Geistlichkeit verbreitet ist von folgenden Babenern und Württembergern unterzeichnet: Graf Cajetan von Bissingen in Schramberg, Jakob Lindau in Heilberg, Wengert, Pfarrer und Redakteur des „Anzeigers vom Jp“ und des katholischen Wochenblattes in Dirgenheim.

*) A. n. m. Wir protestiren feierlich gegen diese Waterschaft; den Eimer ist unser Vater, der im Himmel ist. cf. Matth. 23, 8, 9.

Wien, 16. April. Die „Polit. Correspondenz“ meldet aus Bukarest: Die Arbeiten zur Befestigung der Hindernisse der Schifffahrt sind vollendet. Zahlreiche Schiffe befahren bereits den Strom an allen Stellen. — Bratiano ist gestern in Bukarest eingetroffen. — Der selbsten Correspondenz wird aus Kopenhagen gerichtlich und unter Vorbehalt mitgetheilt: England hätte in Stockholm Schritte gethan, um Schweden zu bestimmen, auf der Insel Faroe in der Ostsee die Errichtung eines Stations- und Depotsplatzes für die britische Marine eventuell zu gestatten.

Wien, 16. April. In diplomatischen Kreisen eingetroffene Nachrichten aus London und Berlin bezeichnen das Scheitern der deutschen Vermittlung als wahrscheinlich.

Petersburg, 16. April. Das Journal von Petersburg theilt mit, daß Unterhandlungen nicht nur mit England, sondern auch mit Oesterreich stattfinden. Zu der Nachricht des „Observer“: Rußland hätte der Pforte zu wissen gethan, daß wenn sie England beistehe, dieß den völligen Umsturz des türkischen Reiches in Europa zur Folge hätte, bemerkt das Journal von Petersburg: es sei ersichtlich, daß wenn der Krieg zwischen Rußland und England ausbreche, die Türkei nicht unberührt daraus hervorgehen würde; die Okkupation Rumäniens betreffend, sei es natürlich, daß die russische Regierung angesichts der Haltung Rumäniens darauf bedacht sei, ihre Kummunikationen in Rumänien zu sichern.

London, 15. April. In Glasgow wurde am 13. d. s. eine Copie der Allocution des Papstes Leo, welche die römisch-katholische Hierarchie in Schottland wiederherstellt, öffentlich verbrannt. Viele Tausende der protestantischen und katholischen Einwohner Glasgows wohnten dem Aniodase bei, und eine Zeitlang fürchtete man, daß ernstliche Folgen daraus entstehen würden. Die Anwesenheit von mehreren hundert Polizeikonstablern genügte zur Aufrechterhaltung der Ordnung, aber die Behörden betrachteten die Situation als so ernstlicher Natur, daß das Militär mehrere Stunden hindurch unter Waffen gehalten wurde. — In Brighthelm, dem Kirchenblatte „John Bull“ zufolge, während der letzten zwei Wochen über 100 Angehörige der Staatskirche zur römisch-katholischen Kirche übergetreten.

London, 16. April. Die zuletzt dem Parlamente mitgetheilte diplomatische Correspondenz enthält außer dem Circularschreiben Gortschakoff's und den dazu gehörigen Annegen, welche Salisbury am 13. April zugestellt wurden, nur noch eine Depesche Salisbury an den Botschafter in Petersburg, Kostus, vom 11. April, in welcher Kostus ein Telegramm Gortschakoff's an Schumaloff mitgetheilt wird; Gortschakoff erklärt darin Folgendes: nachdem der vollständige Text des Präliminarvertrags den Mächten mit voller Freiheit der Beurtheilung mitgetheilt, könne die Nachricht Elliot's, daß Gortschakoff's dem rumänischen Agenten erklärt habe, Rußland werde sich der Erörterung des die bessarabische Frage betreffenden Artikels des Friedensvertrages eventuell wiedersehen, nur auf einem Mißverständnisse beruhen. Eine derartige Erklärung wäre ohnehin durchaus unlogisch, weil kein Mitglied des Congresses würde verhindert werden können, die mit dem Friedensvertrage in Beziehung stehenden Fragen zur Verhandlung zu bringen.

London, 16. April. Nach der „Times“ finden angeblich halb-offizielle Verhandlungen zwischen England und Rußland statt. Man sieht darin ein ungünstiges Zeichen, weil es darauf hindeutet, daß beide Kabinete bereits zu entfremdet sind, um offiziell verhandeln zu können. In Rußland werden Vorbereitungen für eine Organisation des allgemeinen Aufgebotes getroffen. „Daily News“ findet die Situation unendlich ernst und glaubt, daß England nur zu gewiß dem Kriege zutreiben, da Rußland Englands Verlangen nicht nachgeben kann.

Rom, 16. April. Sicilianische Blätter melden, daß sich dort englische Werber zeigen, welche ein Werbegeld von 25 Pfund Sterling bieten.

Manchester, 17. April. Die Deputation der Baumwollspinnerei-Arbeiter erbot eine Lohnreduzierung von fünf, anstatt 10 Prozent anzunehmen. Die Arbeitgeber verweigerten dies. Der Strike von 30,000 Arbeitern ist für morgen bevorstehend.

Paris, 15. April. Frankreich schreit nach Vermittlung wie der Hirsch nach Wasser; denn die Ausstellung steht vor der Thür und Handel und Wandel, wie die Ehre der Nation bedürfen der Aussicht auf ruhige und baldige Schlichtung der orientalischen Handel. Die pariser Presse wird mit jedem Tage unruhiger und nach drücklicher in ihrer Ansprache an die Diplomaten Europas, ihre Schuldbiligkeit zu thun. Temps wendet sich heute an England mit der Ermahnung, von Rußland nicht das Unmögliche zu verlangen. Das Journal des Debats lehrt sich zugleich gegen England und Rußland, hofft auch viel von Oesterreichs Festigkeit. „Wenn Oesterreich“, meinen sie, „entschlossen im diplomatischen Feldzuge mit England geht, wenn es das Gleichgewicht Europas wahr, wenn es durch seine feste Haltung den Frieden rettet, so werden wir ihm den höchsten Rang unter den Verteidigern von Recht und Gerechtigkeit ertheilen.“

Calcutta, 16. April. Die indische Regierung ist beordert Truppen nach Malta zu senden; es sind folgende designirt: 2 europäische Reiterregimenter, 2 Chortafors, 2 europäische Fußregimenter, 2 Feldbatterien, 4 Compagnien Sappeurs. Zwei Offiziere gehen nach Malta ab, um die Aufnahme den Truppen vorzubereiten.

Verschiedenes.

(Zu spät.) Ein Kassenbote in einem Hamburger Exportgeschäft hatte vor etwa zwei Jahren bei einem Geschäftswege eine Ledertasche mit mehreren Rechnungen und einem Baar-Inhalte von 2000 M. verloren. Tasche und Geld wurden nicht wieder aufgefunden, dagegen die Rechnungen und Wechsel dem Chef der Firma einige Tage später von unbekannter Hand zugesandt. Da ein eigenthümliches Dunkel über der ganzen Sache lag und auch nicht das Geringste ermittelt werden konnte, so dachte der Verbach auf, daß der Kassenbote das Geld unterschlagen habe. Es wurden nach dieser Richtung hin auch Recherchen angestellt, doch konnten keine Beweise für die Untreue des Boten gefunden werden. Trotzdem wurde der Mann von seinem Chef entlassen. Der Bote gerieth durch den Verlust der Stellung in eine bedrängte Lage, denn er konnte anderweit kein Engagement finden, auch zogen sich Bekannte und Freunde von ihm und seiner Familie zurück, da er allgemein, obgleich er seine Unschuld auf das Nachdrücklichste behauptet hatte, für einen unehrlichen Mann gehalten wurde. Der Mann gerieth in die größte Noth, und hinzu kam noch, daß er Ende vergangenen Jahr von der Schwindsucht befallen wurde. Mitte vergangener Woche erhielt nun der ehemalige Chef des Boten aus Köln ein rekommandirtes Schreiben, in welchem sich zwei Eintausend-Mark-Scheine befanden. In dem Brief lag außerdem ein mit Namensunterschrift nicht versehener Zettel, auf welchem stand: „Ich habe Ende März 1876 auf dem Flur der Hauptbank eine Briestasche mit 2000 M. Inhalt, außerdem Wechsel und Rechnungen gefunden. Im Augenblick dem Banterrotte nahe, habe ich, um mich zu retten, die 2000 M. an mich genommen, die Rechnungen und Wechsel Ihnen aber zurückgeschickt. Ich that es mit dem festen Vorsatz, Ihnen die unterschlagene Summe einst zurückzugeben. Jetzt bin ich in bessere Verhältnisse gekommen und in der Lage, die Summe, welche anbei folgt, an Sie abzuführen.“ Kaum hatte der Kaufmann das Geld in Händen, als er auch sofort zu seinem früheren Kassenboten eilte. Er fand denselben auch

in der Wohnung vor, aber als — Leiche. Die unglückliche Wittwe hatte dem Manne soeben den letzten Liebesdienst erwiesen, sie hatte ihm die Augen zudrückt. Der Kaufmann war obel genug, nicht nur für ein anständiges Begräbniß Sorge zu tragen, sondern überwies auch der Wittwe und deren Kinder die 2000 M.

(Thierschutz gegen Damenmoden) In Englisch-Guyana war man eifrig damit beschäftigt, die buntgefiederte Vogelwelt schier auszurotten, um der Damenmode zu fröhnen, welche Goldbrügel für Hüte und Besätze, Kleiderverbrämung erheischt. Die Regierung ist aber wie der „Sandbar“ melbet, eingeschritten und hat ein eigenes Vogelschutzgesetz erlassen, das vierzig Arten von prächtigfarbigen Waldbewohnern zu Gute kommen soll und jeden Frecker, welcher Vögel tödtet, verkauft oder ausführt, mit 4 Pfund Sterling und 16 Schillingen straft (nahezu 82 M.).

(Ein Lehrling) hatte im Auftrage seines Prinzipals ein Paket zur Post gebracht und nahm nach der Rückkehr ins Comptoir Veranlassung, seinem Vorgesetzten über die Helbenthat eine Rede zu halten, indem er besonders hervorhob, daß das Paket sehr schwer gewesen sei. „Lesen Sie einmal Höltz's Gedicht „der alte Landmann an seinen Sohn“ entgegnete der Kaufmann. Als der Bögling nun aber las: „Neb immer Treu und Redlichkeit“ sagte er tief beleidigt: „Wann gab ich Ihnen jemals Anlaß, an mir zu zweifeln?“ Mit derselben Gelassenheit wie zuvor entgegnete nun aber der Chef des Hauses: „Ich habe eine spätere Strophe gemeint die da anfängt:

„Dem Böfewicht wird alles schwer
Er thue, was er thu!“

Laut Telegramm

sind die **Hamburger Post-Dampfschiffe:** „Bessing“, am 27. März von Hamburg und am 30. März von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 8 Stunden am 9. d. M. 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen; „Wieland“, am 3. d. M. von Hamburg abgegangen, am 5. Morgens in Havre eingetroffen und am 6. Mittags von dort nach Newyork weitergegangen. „Suevia“ wurde am 10. d. M. von Hamburg über Havre nach Newyork expedirt. — „Gellert“, am 28. März von Newyork abgegangen, ist am 9. d. M. 9 1/2 Uhr Morgens in Plymouth angekommen und über Cherbourg nach Hamburg weitergegangen. Das Schiff bringt 105 Passagiere, 56 Briefsäcke und volle Ladung. — Auf der Reise von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata sind: „Argentina“, am 7. März von Hamburg und am 14. März von Lissabon abgegangen, am 29. März wohlbehalten in Bahia angekommen; „Buenos Aires“, am 5. d. M. von Hamburg expedirt und am 6. von Cuzhaven in See gegangen. — Auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien nach Hamburg sind: „Bahia“, am 9. März von Bahia abgegangen, am 4. d. M. in Hamburg eingetroffen; „Valparaiso“, am 21. März von Bahia abgegangen, am 5. d. M. in Lissabon angekommen und am 6. nach Hamburg weitergegangen; „Rio“, am 5. d. M. von Bahia in See gegangen. —

Illustrirte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom l. Oberförster H. N i g s c h e. 5. Jahrgang. Nr. 14 enthält: Zur Hundeaufzucht von H. v. Clauswitz. — Eine seltene Doublette von Graf Reichenbach. — Schnellzündung und Durchschlag. — Die Blatzkugel von Frankenberg Ludwigsdorff. — Zur Auerhahnbalz mit Illustration u. s. w. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint:

Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde. Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 7. Lieferung: Die Jagdzonen der Erde von Dr. Foichinger. Jährlich 12 Hefie, 6 Mark pro anno. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelst. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelst. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 49.

Donnerstag den 25. April

1878

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Pferde-Musterung.

Die Musterung der Pferde des Bezirks findet am

Freitag den 10. Mai d. J.

statt.

An dem genannten Tage sind Morgens 8 Uhr in Schorndorf und zwar in der von dem Roth'schen Gebäude nach dem Eisenbahnhof führenden Schulstraße vorzuführen die Pferde der Gemeinden:

Schorndorf, Adelberg, Asperglen, Baiereck, Buchbrunn, Haubersbrunn, Hegenlohe, Niebeisbach, Oberberken, Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch und Weiler.

An dem genannten Tage sind ferner Vormittags 11 Uhr in Grumbach und zwar in der Nähe des Gasthofs zum Lamm vorzuführen die Pferde der Gemeinden:

Nichelberg, Baltmannsweiler, Deutelsbach, Geradstetten, Grumbach, Hebsack, Höhlinswarth, Hohengehren, Rohrbronn, Schnaitz und Winterbach.

Im Uebrigen wird folgendes bemerkt:

- Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zu stellen.
- Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind jedoch entbunden:
 - a) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs nothwendigen Pferde;
 - b) Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragmäßig gehalten werden muß.
- Die Pflicht zur Vorführung erstreckt sich nicht:
 - a) auf Fohlen, welche nach dem 1. Mai 1875 geboren worden sind;
 - b) auf Hengste und
 - c) auf Stuten, welche entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben;
 - d) auf solche Pferde, welche wegen hohen Alters, Entkräftung, Blindheit auf beiden Augen, vorübergehender oder dauernder Krankheit augenscheinlich unfähig sind, den Weg nach dem Musterungsort und zurück zurückzulegen.
- Die Orts-Vorsteher haben die sämtlichen Pferde ihrer Gemeinden in ein alphabetisches Verzeichniß aufzunehmen und daselbe am Tage der Musterung dem Oberamtmann persönlich zu übergeben. In die erste Haupt-Abtheilung des Verzeichnisses kommen diejenigen Pferde, welche nach Ziff. 2 und 3 des gegenwärtigen Erlasses von der Vorführung entbunden sind, in die zweite Hauptabtheilung sind diejenigen Pferde aufzunehmen, welche wirklich zur Musterung zu stellen sind.
- In dem dem Oberamtmann einzuhandigenden Verzeichniß muß in der Rubrik Bemerkungen von dem Orts-Vorsteher angeführt sein und zwar:
 - a) bezüglich der Fohlen unter 3 Jahren, daß sich der Ortsvorsteher vergewissert habe, daß die Geburt nach dem 1. Mai 1875 erfolgt sei;
 - b) bezüglich der von der Vorführung befreiten Stuten, daß sie hochtragend seien, beziehungsweise daß sie noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben;
 - c) bezüglich der Pferde, welche augenscheinlich unfähig sind den Weg nach dem Musterungsort und zurück zurückzulegen, der specielle Grund, aus welchem die Pferde von dem Ortsvorsteher für transportunfähig erachtet worden sind.
- Die Vollständigkeit der Pferde-Verzeichnisse ist von dem Ortsvorsteher am Tage vor der Musterung mit dem Anfügen zu beurkunden, daß die in der Rubrik „Bemerkungen“ enthaltenen Zusätze durchaus richtig seien.
- Die Musterung der Pferde findet in der oben angegebenen Reihenfolge der Gemeinden und in der Reihenfolge der einzelnen Orts-Verzeichnisse statt. Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die betreffenden Besitzer ihre Pferde zur richtigen Zeit und genau in der Ordnung vorführen, in welcher sie im Ortsverzeichnis enthalten sind.
- Die Ortsvorsteher haben Ort, Tag und Stunde der Musterung auf ortsübliche Weise bekannt machen zu lassen und überdies speciell zur Kenntniß der Pferdebesitzer zu bringen;
- Die Gemeindevorsteher haben längstens bis 6. Mai d. J. zu berichten, daß die Verzeichnisse über die Pferdebesitzer alphabetisch gefertigt seien und daß die Vornahme der Musterung der Pferde öffentlich und speciell bekannt gemacht worden sei. Sind in einer Gemeinde Pferde nicht vorhanden so ist Fehlanzeige zu machen. Bloß die Ortsvorsteher solcher Gemeinden haben an der Musterung Theil zu nehmen, welche gestellungspflichtige Pferde besitzen.
- Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Thiere nicht rechtzeitig vorführen, haben Strafe bis zu 50 Thaler und zwangsweise Herbeischaffung ihrer Pferde zu gewärtigen.

Den 24. April 1878.

R. Oberamt.
Baun.